Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 368. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 10. August 1875.**

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Amtliches.] Se. Maj. der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches folgende Personen zu Consularbeamten des deutschen Reiches in Marocco, nämlich den Kaufmann Frost in Rabat zum Consul, den Kaufmann Juan B. Ansado in Magazan, den Lewis Forde in Larache und den Kaufmann Theodor Brauer in Mogadore zu Vice-Consuln ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession in Straßburg i. E. vorgenommene Ernennung des Pfarrers Adam Weiß in Tiefenbach zum Pfarrer in Oberhofen, Bezirk Unter-Elsaß, bestätigt.

Se. Majestät der König hat den praktischen Arzt rc. Dr. Moritz Marcuse zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der praktische Arzt rc. Dr. Wandtke zu Guttstadt ist zum Kreis-Wund-Arzt des Kreises Heilsberg ernannt worden.

Berlin, 9. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] traf nach telegraphischer Meldung am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr auf dem Bahnhofe in Salzburg ein und begab Sich in Begleitung des Grafen Lehndorff nach dem Hotel, wo derselbe von dem Statthalter, dem Landeshauptmann, dem Bürgermeister, sowie dem General-Major Catty begrüßt wurde.

Am Sonntag Morgen um 9½ Uhr erfolgte die Abreise nach Passau, wo Se. Majestät das Frühstück einnahm und darauf die Reise nach Eger fortsetzte. Die Ankunft in Eger erfolgte Abends 7¼ Uhr.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] traf in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von Freiburg im Breisgau in Potsdam ein. Dieselbe wurde daselbst von Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen empfangen und wohnte gestern dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Ihre Majestät empfing den Besuch Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Kronprinzessin, sowie der in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. — Das Familiendiner fand auf Schloß Babelsberg statt. — Den Kammerherrndienst hat Graf Perponcher übernommen. (Reichsanz.)

** **Berlin**, 9. August. [Königliche Ordre über die Anstellung von Militärpersonen bei den preußischen Schutzmannschaften. — Maurerstrike. — Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter. — Immediat-Collectiv-Petition der Berliner Gastwirthe.] Die für die hiesige Schutzmannschaft im § 2 des Reglements vom 16./20. Juni 1867 getroffene Ausnahme-Bestimmung, daß in dieselbe Unteroffiziere schon nach neunjähriger, anstatt zwölfjähriger Dienstzeit im Heere oder in der Marine eingestellt werden, ist durch Allerhöchste Cabinetsordre auf sämmtliche Schutzmannschaften der Monarchie ausgedehnt worden. Für die Anstellung von Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei den preußischen Schutzmannschaften gilt nunmehr gleichmäßig die Bestimmung, daß in dieselben Unteroffiziere schon nach neunjähriger, anstatt zwölfjähriger Dienstzeit im Heere oder in der Marine eingestellt werden, resp. daß diese Schutzmänner demnächst nach fünfjähriger ununterbrochener Dienstzeit in der Schutzmannschaft den Civilversorgungsschein, Leute der qu. Schutzmannschaft aber, welche entweder zwölf Jahre als solche oder einschließlich ihrer Militär-Dienstzeit zwölf Jahre gedient haben, ohne invalide zu sein, den Civil-Anstellungsschein erhalten können. — Am vergangenen Sonnabend liefen Gerüchte von einem Maurerstrike, welcher bei dem Bau eines Casernements hierselbst ausgebrochen sein sollte, durch die Stadt. In der That haben dort etwa 300 Maurer die Arbeit eingestellt, doch sollen etwa 80 bereits heute dieselbe wieder aufgenommen haben. Ueberhaupt scheint Aussicht vorhanden, daß die entgegenstehenden Interessen der Meister und der Arbeiter — letztere fordern angeblich 2 Thlr. pro Tag — im Wege der Güte eine Ausgleichung finden werden. — Zu den Maßnahmen, welche in neuerer Zeit zu Gunsten der Arbeiter getroffen sind, ist jetzt auch, wie ich höre, in Berlin eine strengere Handhabung deß § 128 der Reichs-Gewerbe-Ordnung getreten, nach welchem Kinder unter 14 Jahren, welche in Fabriken arbeiten, einen 3stündigen täglichen Schulunterricht genießen. Dieser Schulunterricht muß nach einer neuerdings ergangenen Verfügung auch überall da verlangt werden, wo solche Kinder vor der Vollendung des 14. Lebensjahres bereits confirmirt oder von den betreffenden Schulbehörden vom ferneren Schulunterricht dispensirt worden sind. Es sind dieserhalb besondere Weisungen an die gesammte hiesige Executiv-Polizei ergangen. — In den Zeitungen war wiederholt von einer Immediat-Collectiv-Petition hiesiger Schankwirthe, wegen der polizeilichen Festsetzung der sogenannten Polizei-Stunde, die Rede. Da über die zu erwartende Entscheidung bereits allerhand Muthmaßungen und Gerüchte in Umlauf gesetzt sind, wollen wir, nach eingezogenen Erkundigungen bemerken, daß die Immediat-Petition dem Ressort-Minister und von diesem behufs ablehnender Bescheidung dem Polizei-Präsidium zugefertigt worden. Nur da, wo besondere Gründe aus der Individualität des Gewerbebetriebes heraus gegen die getroffene Festsetzung geltend gemacht werden können, sei dies in einer Einzel-Eingabe nachzuweisen. Collectiv-Petitionen seien hierzu nicht geeignet.

[Bezüglich der Flucht des Erbischofs von Paderborn] ist noch des sonderbaren Zusammentreffens zu erwähnen, daß — nach dem ultramontanen „Westf. Merkur" — die nachgesuchte Erlaubniß zu einer Badereise am 3. August — also am Tage der Flucht — eintraf.

[Zu dem bekannten Dementi des „Reichs- und Staatsanzeigers",] welches gegen die „Magdeb. Ztg." gerichtet war, bemerkt die „Köln. Ztg." in sehr scharfer Weise:

„Zwei Dinge sind in demselben höchst auffällig, erstens, daß es überhaupt erschienen, da die Behauptung, gegen die er sich wendet, wie die „N. L. C." nachweist, in dem betreffenden Artikel gar nicht aufgestellt, sondern vielmehr weit abgewiesen worden ist; dann die nebensächliche Bemerkung, daß bisher noch kein Beispiel bekannt geworden sei, wo der Einfluß der Regierung sich gegen einen nationalliberalen Candidaten gewendet hätte, welch letzteres ebenfalls gar nicht behauptet war. Von der Incongruenz und Geschmacklosigkeit, mit welcher der „Reichs-Anzeiger" sich auf seine Unwissenheit über die politische Richtung eines Blattes wie die „Magdeb. Ztg." etwas zu Gute thut und die einem jeden Krautjunker Ehre machen würde, wollen wir weiter gar nicht reden. Wäre er sich über diesen Punkt nicht klar, so hätte das Dementi ja vollends keinen Sinn. Oder würde die angebliche Behauptung der „Magdeb. Ztg.", wenn sie in einem radicalen Blatte erschienen wäre, einer Berücksichtigung von Seiten des „Reichs-Anzeigers" gewürdigt worden sein? Officiöse Blätter haben seiner Zeit nach glücklich vollbrachtem Kriegslärm von maßgebender Stelle das Prädicat „täppisch" erhalten; nach den Regeln der Logik liegt kein Grund vor, es jetzt dem officiellen Organe zu verweigern."

[Deutsche Wallfahrt nach Lourdes.] In der „Germania" macht Franz Graf zu Stolberg auf Räckelwitz bei Panschwitz in Sachsen Folgendes betreffs der deutschen Wallfahrt nach Lourdes bekannt:

„Betreffs der für Lourdes bestimmten deutschen Wallfahrts-Fahne diene Folgendes zur Nachricht: Die Fahne ist bei den Schwestern vom armen Kinde Jesu in Aachen in Arbeit und geht ihrer Vollendung entgegen. Zur Bestreitung der nicht unbedeutenden Kosten sind aus allen Theilen Deutschlands sehr viele Beiträge eingegangen. Möge unsere liebe Frau von Lourdes den Gebern und Sammlern ihre Opfer reichlich vergelten. Für die Uebertragung des Weihegeschenkes an seinen Bestimmungsort ist der Monat September festgesetzt. Der Tag, welcher bisher noch nicht hat bestimmt werden können, wird sobald als möglich mitgetheilt werden. Es ist zu wünschen, daß recht Viele bei dieser Pilgerfahrt sich betheiligen und daß man sich zur Erzielung eines Einverständnisses mit dem Unterzeichneten in Verbindung setze."

[Die rheinischen Succursal-Pfarreien.] Nach § 23 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873 soll derjenige bestraft werden, welcher geistliche Amtshandlungen in einem von ihm nicht dauernd verwalteten Pfarramte vornimmt, nachdem er von dem Oberpräsidenten benachrichtigt worden, daß das Zwangsverfahren behufs Wiederbesetzung der Stelle in Gemäßheit des § 18 l. c. eingeleitet sei. Diese Bestimmung würde auf alle Succursal-Pfarrer in Anwendung zu bringen sein. Vom Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten ist aber der „Cobl. Ztg." zufolge die Weisung ergangen, bis auf Weiteres den Succursal-Pfarrern die gedachte Benachrichtigung nicht zuzustellen, selbst nicht in den Fällen, wo die Erhebung des Einspruchs gegen die dauernde Anstellung begründet erschiene; nur wenn Seitens einzelner Succursal-Pfarrer von Neuem Anlaß zu begründeten Beschwerden über ihr Verhalten gegeben würde, soll die fragliche Benachrichtigung zugestellt werden. In Folge dieser Bestimmung sind Erhebungen darüber angeordnet, ob die in einem Kreise befindlichen Succursal-Pfarrrer seit dem vorigen Jahre zu erheblichen Beschwerden Anlaß gegeben, und soll für die Folge jedesmal davon Anzeige erstattet werden, wenn sich späterhin derartige Beschwerden ergeben sollten. Die gleiche Maßnahme bezieht sich auch auf Capläne bei Succursal-Pfarreien, sowie auf Administratoren solcher Pfarreien, beiwelchen Succursal-Pfarrer zur Zeit nicht fungiren. Dabei ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß, wo eine ursprünglich gesetzmäßig eingerichtete Seelsorge bestehe, die Staatsregierung keinen Anlaß habe, in dieselbe störend einzugreifen, wenn nicht überwiegende Gründe des öffentlichen Wohles ein Einschreiten verlangten.

[Von Sr. Maj. Schiff „Gazelle"] sind Nachrichten d. d. Amboyna auf den Molucken den 4. Juni c. hier eingegangen. An Bord ist Alles wohl.

Steele, 8. August. [Ablehnung der Sedanfeier.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf festliche Begehung der Sedanfeier am 2. September cr. einstimmig abgelehnt. Als Grund gab das Collegium vor, der 2. September sei als Schlachtentag (die Schlacht fand aber bekanntlich am 1. statt, D. R.) nicht wohl zur Feier eines Nationalfestes geeignet. Für jeden mit den hiesigen Verhältnissen und Personen nur irgendwie Vertrauten ist es aber, wie man der „Elbf. Ztg." schreibt, längst kein Geheimniß mehr, daß die Feier nationaler Feste bei unserem ultramontanen Stadtverordneten-Collegium keine Unterstützung findet.

Münster, 8. August. [Wohnungskündigung.] Am gestrigen Tage wurde, wie der „Westf. Merk." berichtet, dem Pfarrer und den beiden Caplänen der hiesigen Liebfrauenpfarre durch die Polizeibehörde auf Veranlassung des Provinzialschulcollegiums ein Schreiben vom 4. d. Mts. eingehändigt, des Inhaltes, daß genannte Herren die Wohnungen binnen 5 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie eine Strafe von 50 Thlrn. bez. 14 Tage Haft zu gewärtigen hätten. — Gegen die erste Aufforderung, die Häuser zu verlassen, ist beim hiesigen Kreis-Gerichte Klage erhoben, wogegen von der staatlichen Behörde der Competenzconflict erhoben wurde, über welchen aber bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen ist. Obiges Schreiben nimmt Bezug auf einen ministeriellen Erlaß vom 26. Juni, wonach kein Grund vorliege, mit der Execution zu warten.

Darmstadt, 8. August. [Die deutsche Volkskirche.] Die „Darmst. Ztg." theilt Folgendes mit: In den Blättern war schon die Rede von dem Antrag, welchen der Landtags- und Synodal-Abgeordnete Pfarrer Schaub bei Großherzoglichem Ober-Consistorium, sowie bei dem Präsidium der evangelischen Landessynode in Betreff der Aufrichtung der deutschen evangelischen Volkskirche eingereicht hat. Man schreibt uns, daß derselbe in den zu Mainz in der Verlagsbuchhandlung von C. G. Kunze's Nachfolger erscheinenden „Evangelischen Blättern" abgedruckt ist. Der eingehend motivirte und an die erste ordentliche hessische Landessynode gerichtete Antrag lautet: „Die verehrliche erste ordentliche hessische Landessynode wolle somit beschließen:

„Den Antrag des Abgeordneten Schaub auf Aufrichtung der deutschen evangelischen Volkskirche mit seinen Motiven den deutschen evangelischen Kirchenregierungen, insbesondere dem preußischen Cultus-Ministerium und Ober-Kirchenrath zur Cognition zu unterbreiten und zwar mit dem Wunsche, daß zur Berathung und Beschlußfassung über diesen Gegenstand die sogen. Eisenacher Kirchen-Conferenz zusammentreten möge."

Unter der deutschen evangelischen Volkskirche versteht der Antragsteller „die Centralisation aller deutschen evangelischen Landeskirchen, und zwar auf presbyterialen und synodalen Grundlagen mit Einer deutschen evangelischen Reichssynode und Einer deutschen evangelischen Ober-Kirchenbehörde an der Spitze."

Carlsruhe, 8. August. [Bei der Anwesenheit des Bischofs Reinkens] ist die Organisirung der altkatholischen Bewegung Badens in folgender Weise festgestellt worden: Es wird jährlich eine Landesversammlung unter Vorsitz des Bischofs abgehalten und finden in den vier Bezirken Constanz, Waldshut, Freiburg und Carlsruhe je alle zwei bis drei Monate Bezirksversammlungen statt. Den letztern sind folgende Thätigkeiten zugewiesen: Regelung der Seelsorge, besonders an solchen Orten, wo kein Geistlicher ist, Bildung von Lesezirkeln und Errichtung altkatholischer Bibliotheken; Ordnung der kirchen-vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Landgemeinden rc. Die Bezirksversammlungen sollen in den größern Orten der betreffenden Bezirke wechseln, und an dieselben soll sich womöglich je eine Volksversammlung anschließen. Der Landesversammlung verbleibt die Behandlung und Ausführungsart der Synodalbeschlüsse, sowie die Unterhaltung der gegenseitigen Beziehunzen zwischen Kirche und Staatsgewalt.

Oesterreich.

Wien, 7. August. [Die Verlobung des Fürsten Milan.] Heute Abend fand im großen Saale des „Grand Hotel" durch den griechisch-nichtunirten Erzpriester Rajevski die Einsegnung des verlobten Paares statt. Milan trug die serbische Generals-Uniform, die junge Braut war weiß gekleidet und hatte eine violette Seidenschärpe um. Dem Act, der etwa eine Viertelstunde währte, wohnte außer den beiderseitigen Verwandten noch die Suite des Fürsten bei. Erzpriester Rajevski hielt eine entsprechende Anrede, in welcher er die Bedeutung der Verlobung betonte, worauf die beiden Verlobten die noch ungeweihten Eheringe wechselten. Ein Segensspruch endete die Feier. Nach der Verlobung fuhren die Verlobten in das „Hotel Lamm", wohin ihnen die Verwandten und die Suite folgten. Im Hotel fand ein großes Diner statt, bei welchem eine Civilkapelle die Tafelmusik besorgte. Es ist begreiflich, daß es nicht an Toasten auf das junge Brautpaar rc. fehlte, dieselben trugen aber einen streng familiären Charakter. Spät Abends wurde im „Grand Hotel" in den Gemächern des Fürsten Morussy der Thee eingenommen. Als Ergänzung zu dem über die Braut des Fürsten Milan und ihre Familie bisher bekannt Gewordenen ist noch Folgendes aus der „Bohemia" von Interesse. Durch ihre Mutter (nicht durch ihren Vater), die eine geborene Prinzessin Stourdza war, ist die künftige Fürstin von Serbien mit allen moldauischen Hospodaren der letzten zwei Jahrzehnte (Balsch allein ausgenommen) verwandt, also mit den Fürstenfamilien Ghika und Vogorides, dann auch mit den Fürsten Ypsilanti und mit den Freiherren v. Sina. Die Verwandtschaft mit dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff besteht darin, daß der Sohn des Letzteren, Fürst Konstantin, eine Stourdza, Cousine der Braut des Fürsten Milan, zur Frau hat. Der Oheim und der Vormund des Fräulein Natalia v. Keczko, der Fürst Alexander Morussy, wurde im Jahre 1857 von dem Kaiser von Oesterreich mit dem Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse decorirt. Er hatte in Jassy sich während der Occupation der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen dem Nachbarstaate Oesterreich sehr gefällig gezeigt und manche Collision vermieden. Auch spielte er unter den Kaimakams Fürst Alexander Ghika und Fürst Michael Stourdza eine gewisse politische Rolle. Unter Cusa übersiedelte er nach Odessa. Er nahm dort später die verwaiste Nichte in sein Haus, so daß diese gewissermaßen zu der Familie Morussy gehörte. Fürst Milan hat seine Braut schon seit längerer Zeit in Paris kennen gelernt und später in Serbien öfter Gelegenheit gefunden, das junge aufblühende Mädchen, welches ihre Verwandten auf den Reisen begleitete, wiederzusehen. Es ist, so jung beide Brautleute sind, eine alte Neigung. Der Altersunterschied zwischen ihnen beträgt 5 Jahre; Fürst Milan ist 21, seine Verlobte 16 Jahre alt. Sie ist brünett, von schlanker, anmuthiger Erscheinung. Das große Vermögen der Braut besteht größtentheils aus Liegenschaften in Süd-Rußland und Rumänien. Wie Fürst Milan, gehört auch seine zukünftige Gemahlin dem griechisch-orientalischen Bekenntnisse an. Die Vermählung wird unter großem Gepränge im Herbst stattfinden.

Schweiz.

Bern, 5. August. [Zur Dufour-Stiftung. — Aus Göschenen. — v. Natzmer.] Das Central-Comite der schweizerischen Offiziersgesellschaft hat so eben an alle schweizerischen Wehrmänner einen Aufruf zur Gründung einer Dufour-Stiftung erlassen. „Wir wollen", heißt es in demselben, „dem großen Todten ein Denkmal schaffen, damit sein Name und seine edle Denk- und Handlungsweise den Nachkommen stets vor Augen bleiben, die Nacheiferung geweckt und sein Geist von Geschlecht zu Geschlecht gepflegt und erhalten werde. Wäre es aber im Geiste Dufour's, wenn wir ihm ein Monument in Stein oder Eisen setzen würden? Nein! Der große Todte hat selbst darüber entschieden, und der einfache Stein, der bereits auf seinem Grabe steht, und die Inschrift: „G. H. Dufour Helvetiorum Dux. 1787—1875." zeugt wohl am besten, welch herrliche republikanische Eigenschaften derselbe besaß und über das Grab hinaus bethätigte." Die Stiftung ist für verdiente Militärs bestimmt, die als Lehrer in Folge von Anstrengungen dienstunfähig geworden oder verunglückt sein sollten, sei es zum eigenen Gebrauche oder zur Erziehung ihrer Kinder. Die Sammlung soll bis Ende October stattfinden und dann eine Delegirten-Versammlung einberufen werden, in welcher das Statut für zweckentsprechende Anlegung und Verwendung des gesammelten Kapitals berathen werden wird. Die Stiftung wird seiner Zeit unter den besonderen Schutz des Bundesrathes gestellt werden. Die anfängliche Idee, dem General Dufour ein Denkmal mit seiner Bildsäule zu setzen, ist demnach aufgegeben. — In dem Großen Rathe des Cantons Zürich wird von der betreffenden Commission demnächst die Lostrennung des Cantons vom Bisthum Chur beantragt werden, wobei jedoch einer jeden in demselben bestehenden katholischen Gemeinde der freie Anschluß an das eine oder das andere Bisthum unbenommen bleiben soll. Muthmaßlich wird dieser Antrag Annahme finden. Von den bei dem Arbeiterkrawall in Göschenen verwundeten italienischen Arbeitern sind seither noch zwei gestorben, so daß man also jetzt im Ganzen fünf Menschenopfer zählt. Positives über die eigentlichen Ursachen des traurigen Vorfalles hört man noch immer nicht. Wie es heißt, sollen ein Dutzend der Haupträdelsführer noch am Tage des Aufruhrs Göschenen verlassen haben. In der italienischen Presse findet das sofortige Einschreiten mit scharfer Schußwaffe seitens der Milizen strengen Tadel. — Für die Ueberschwemmten in Frankreich sind der Bundeskasse bis jetzt 240,800 Fr. eingegangen, welche Summe wohl noch über 300,000 Fr. steigen wird. Das Geld wird dem schweizerischen Minister in Paris, Herrn Dr. Kern, zu Händen des dortigen Central-Hilfscomite's zugeschickt werden. — Die Nachricht, daß die Leiche des auf der Schynigen Platte verunglückten preußischen Generals v. Natzmer nach Potsdam transportirt worden sei, war eine irrige. Dieselbe ist in Interlaken beigesetzt. General v. Natzmer war erst letzten Freitag dort angekommen; am Tage darauf unternahm er in Begleitung zweier Nichten den verhängnißvollen Ritt, der ihm den Tod brachte.

Italien.

Florenz, 4. August. [Clericale Agitation in Bezug auf die Freiheit des Unterrichts.] Der Erfolg, welchen die Cleri-

calen in Frankreich bezüglich der „Freiheit des höheren Unterrichts" davongetragen haben, reizt, so schreibt man der „K. Ztg.", die hiesigen Parteigenossen zur Nachahmung. Schon sehen wir im Süden durch den Bischof von Foggia und im Norden durch die „Unità cattolica" in Turin die Agitation beginnen, und durch das jüngste Breve Pius' IX. an den Bischof von Orleans hat dieses gleichzeitige Vorgehen noch einen besonderen Rückhalt bekommen. Die liberale Partei in Italien weiß dadurch, was ihre Feinde in erster Reihe auf ihre Fahne geschrieben haben. Uebrigens sind dies nicht die ersten Schritte auf das ersehnte Ziel zu. Bereits im Jahre 1856 ist dem damals noch piemontesischen Parlamente eine Petition in diesem Sinne überreicht worden, unter deren Unterzeichnern sich auch der gegenwärtige Redacteur der „Unità cattolica", Don Margotti, befindet. Aber die Petition wurde von dem damaligen Unterrichts-Minister Lanza einfach ad acta gelegt. Sie ging davon aus, daß sie „das Recht des Familienvaters, sein Kind jedem Erzieher zu übergeben, der ihm geeignet scheine", an die Spitze stellte, und damit speculirte sie geschickt auf die Neigung ihrer Landsleute, die freie Bestimmung der Individuen in ausgedehntestem, nicht selten die richtige Grenze überschreitendem Maße aufrecht zu erhalten. Derselbe Gesichtspunkt ist dann, so oft diese Frage berührt wurde, von Neuem geltend gemacht worden, zuletzt noch auf dem Katholikencongreß in Venedig 1874. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge hat übrigens diese Agitation wenig Bedenkliches. Die gebildeteren Theile der Nation sind sich wohl bewußt, daß unter dem gleißenden Aushängeschild der „Unterrichtsfreiheit" etwas ganz Anderes verborgen liegt, und an der Spitze der Unterrichts-Verwaltung steht gerade ein Mann, der sie mit großer Energie nach der entgegengesetzten Seite hin weiterführt. Bedenklicher ist der Einfluß, welchen die clericale Partei dadurch, daß sie einen nicht unbedeutenden Theil der Stimmen bei den letzten Neuwahlen der städtischen Vertretungen davongetragen hat, auf den Elementar-Unterricht ausüben wird, denn die Sorge für diesen legt das Gesetz in die Hände der Municipien. Wenn jüngst in Genua die städtischen Wahlen ein für die clericale Partei so unerwartet günstiges Resultat geliefert haben, so verdankt sie das wesentlich dem seiner Zeit erwähnten Katechismusstreit, und wie in Genua, so werden die neuen Stadträthe auch anderswo dafür sorgen, daß der Herr Bischof keine Ursache mehr findet, sich bezüglich der Elementarschulen zu beklagen.

[Von Vorbereitungen für das Michel-Angelo-Fest,] welches bekanntlich jetzt endgültig auf den 12. bis 14. September gesetzt ist, verspürt man noch wenig. Das Comite klagt stets über Mangel an Mitteln, um ein „großes" Fest zu feiern, und der einzige bedeutende Posten für die äußere Feier ist der für die Illumination des prächtigen hochgelegenen Platzes, dem der Name des großen Künstlers ertheilt worden ist und der seinen David nebst den vier Gestalten von den Medicäergräbern in trefflichem Erzguß als Schmuck erhalten hat. Interessanter als diese äußere Feier wird für die Verehrer Michel Angelo's die große Ausstellung seiner Werke sein, zu deren Vervollständigung auch von auswärts, von Rom, Neapel u. s. w., Zeichnungen und Abgüsse theils schon angelangt, theils zugesagt sind. Das dauerndste Interesse aber werden die beiden von Comite-Mitgliedern vorbereiteten Publicationen erregen: Michel Angelo's Briefe, nach den hier und auswärts vorhandenen Originalen, von Milanesi, und die bibliographische Arbeit von Passerini, welche in möglichster Vollständigkeit alle Werke aufzählen soll, die von Michel Angelo handeln.

Rom, 5. August. [Zur Erleichterung des Fremdenverkehrs. — Der Bischof von Girgenti. — Zur O'Connell-Feier. — Aus Südamerika.] Der Minister des Innern, schreibt man der „A. Z.", hat ein Rundschreiben an die Präfecturen und an die Legionscommandos der Carabinieri erlassen, und zwar in Folge von auswärtigen Reclamationen gegen die Verhaftung von Reisenden die nicht mit Pässen versehen waren. In Erwägung, daß der Artikel 65 des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit häufig eine ungenaue oder zu strenge Auslegung erfährt, und daß der Paßzwang bei den meisten Staaten abgeschafft ist, fordert der Minister die Präfecten auf: die Sicherheitsbeamten dahin anzuweisen, daß sie es den Fremden, auf welche irgend ein Verdacht gefallen ist, auf jede Weise möglich machen sollen ihre Identität festzustellen, sei es durch das Zeugniß ihres betreffenden Consuls, sei es mit Hülfe anderer geachteter Personen ihrer Bekanntschaft; es soll den Betreffenden gestattet sein mit diesen Personen schriftlich oder telegraphisch zu verkehren. Falls es nöthig ist einen italienischen oder ausländischen Reisenden vor Gericht zu stellen, so soll dies in der möglich kürzesten Zeit und unter der schonendsten Form geschehen. — Zu den Namen der Bischöfe, welche dieser Tage ihre bischöflichen Paläste werden verlassen müssen, da sie das Exequatur nicht erbeten haben, können wir noch den des Bischofs von Girgenti fügen. Wie wir schon mitgetheilt haben, befindet sich auch der Erzbischof von Palermo darunter, dem es von Seiten des Vaticans nicht gestattet worden ist der Regierung seine Ernennungsbulle vorzulegen und sich das Exequatur zu erbitten. Er sollte eigentlich schon am 1. Juli aus dem Palast entfernt werden, aber es wurde ihm eine weitere Frist von einem Monat gewährt, die indessen unbenutzt geblieben ist. Die Regierung hat in dieser Angelegenheit gegen die Bischöfe die größte Rücksicht und Langmuth gezeigt; die Schuld an den Austreibungen trifft nur den Vatican, welcher ganz willkürlich einigen Bischöfen die Erlaubniß zur Vorlegung der Bulle verweigert, während er sie anderen ohne Schwierigkeit gewährt. — Der officielle Vertreter des hl. Stuhles bei den Festen, die am 5. d. in Dublin zur Jubelfeier O'Connells stattfinden, ist Msgr. Rinaldi, eines der hervorragendsten Mitglieder der Congregation der Propaganda. Er ist vor einigen Tagen von Rom abgereist. Die Zöglinge des irischen Collegiums hatten heute, bei Gelegenheit der Jubelfeier O'Connells, eine Audienz beim Papste. Der Rector des Collegiums verlas eine Adresse und überreichte dem hl. Vater eine Gabe für den Peterspfennig. — Das clericale „Journal de Florence" schreibt: „Msgr. Roncetti, der Legat des hl. Stuhles, welcher beauftragt war dem Cardinal Mac-Kloskey den rothen Hut zu überbringen, wird Ende dieses Monats in Rom erwartet. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist derselbe zum apostolischen Delegaten für Ecuador, Peru, Columbia und die mittelamerikanischen Republiken bestimmt — ein Posten, der seit der Beförderung des Msgr. Vannutelli, Bischofs von Nicäa, unbesetzt geblieben ist. Die Nachricht von dieser Ernennung wird allgemein günstig aufgenommen, sowohl wegen der seltenen Eigenschaften, welche Msgr. Roncetti auszeichnen, als auch wegen der großen Dienste, die er während seiner Thätigkeit an der Propaganda der Kirche geleistet hat."

[Aus dem Senat.] Es bestätigt sich, schreibt man der „K. Z.", daß sich der Senat in drei Monaten als Staatsgerichtshof wird constituiren müssen, um über eins seiner Mitglieder wegen Betrugs und Urkundenfälschung abzuurtheilen. Der „Diritto" veröffentlicht auch den Namen des Angeklagten; es ist Cav-Satriano aus Neapel.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 7. Aug. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erkundigte sich Lord Dunmore und Browne bei der Regierung, ob es wahr sei, was das „Weekly Register", ein katholisches Journal, gemeldet habe, daß die Frage betreffs des Vortritts des Cardinals Manning indirect in einer vom Prinzen von Wales anfangs Juli in Chiswik gegebenen Gartengesellschaft, bei welcher Gelegenheit der Prinz vortrat, um Se. Eminenz zu begrüßen, und ihn der Königin vorstellte, mit der er sich innerhalb des königl. Circles eine Zeit lang unterhielt, geregelt worden sei. Der Herzog von Richmond erwiderte, daß eine solche Frage niemals hätte gestellt werden sollen, aber der Prinz von Wales hätte ihn ermächtigt zu constatiren, daß er nicht vortrat um den Cardinal zu begrüßen, und daß er ihn bei der erwähnten Gelegenheit, obwohl er zugegen war, gar nicht gesehen habe. Unter diesen Umständen konnte er den Cardinal nicht der Königin vorgestellt und letztere sich mit ihm im königl. Circel unterhalten haben, weil überhaupt kein königl. Circel bei einer Gartengesellschaft existire. Hierauf wurde die vom Unterhause herübergekommene neue Handelsschifffahrtsvorlage zum ersten Male gelesen und eine Anzahl anderer Vorlagen um ein Stadium gefördert.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] werden zum Beginn der Verhandlungen mehrere Anträge und Vorlagen für die nächste Session angemeldet. Mr. Reed zeigte z. B. an, daß Mr. Plimsoll in nächster Session die Niedersetzung von Sonderausschüssen zur Untersuchung der Seeversicherung und der Weise, in welcher das Handelsamt den Act zur Verhinderung der Absegelung seeuntüchtiger Schiffe, sowie die früheren Handelsschifffahrtsgesetze ausgeführt habe, und daß er auch eine Vorlage zur Ausdehnung des Gesetzes, betreffend die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Seeleute innerhalb drei Meilen des Gestades einbringen würde. Zunächst gab die zur dritten Lesung vorliegende neue Handelsschifffahrtsvorlage wieder zu einer Discussion Anlaß. Mr. Rathbone stellte Mr. Disraeli's Behauptung beim Lordmayors-Bankett, daß eine „populäre Brise" nöthig war, um die Maßregel durchzusetzen, völlig in Abrede. Sir J. Lubbeck drückte die Besorgniß aus, daß der britische Handel unter den Bestimmungen betreffs der Getreideladungen leiden würde, aber Mr. Reed erklärte, daß die Ausführung dieser Bestimmungen mit geringen oder gar keinen Kosten verknüpft sei. Sir Ch. Adderley, der Präsident des Handelsamtes, versprach, für die gehörige Ausübung des neuen Aktes persönlich Sorge zu tragen und der Schatzkanzler ertheilte dem Hause die Versicherung, daß die Regierung in nächster Session eine umfassendere Maßregel einbringen würde. Die Vorlage wurde hierauf zum dritten Male gelesen. Dasselbe Stadium passirte auch nach einiger Erörterung die Vorlage zur Amendirung der Gerichtsreform-Acte von 1873. Bei dem hierauf gestellten Antrage zur zweiten Lesung der Appropriations-Bill benutzte der Marquis von Hartington die Gelegenheit zu einer scharfen Kritik der Leitung der Sessionsgeschäfte seitens der Regierung. Sich die jüngste Nachtischrede Disraeli's beim Lordmayors-Bankett in Mansion-House zum Text nehmend, gab der Führer der Opposition zu, daß die Regierung weise und kühn mit den Arbeiter-Gesetzen verfahren sei, erinnerte aber das Haus daran, daß der Paragraph, der einen Contractsbruch nicht länger zu einem Verbrechen stempelt, Mr. Lowe und keinem Mitgliede der Regierung zu verdanken sei. Keine der andern, die Lage des Volkes berührenden socialen Fragen sei vollständig behandelt worden. Kein Princip sei hergestellt und kein Problem gelöst worden. Das Cabinet gliche thatsächlich mehr als irgend etwas anderem einem socialwissenschaftlichen Congresse mit dem Premierminister als dessen Präsidenten. Aber keine seiner Maßregeln reiche an Mr. Disraeli's prächtige Schilderung von denselben heran. Die Vorlage zur Reform der öffentlichen Gesundheitspflege sei eine bloße Consolidirung bestehender Gesetze, das Arbeiterwohnungsgesetz eine bloße Erweiterung der von Glasgow und Edinburgh getroffenen Verbesserungen, die zu adoptiren andere Städte eingeladen wurden, und das Kranken- und Sterbekassengesetz mache keinen Unterschied in dem existirenden Stande der Dinge. Was die Handelsschifffahrtsvorlage betreffe, so werde sie der Historiker der Zukunft sicherlich nicht als einen der Triumphe der Session von 1875 verzeichnen, und der Ruhm, das Nothgesetz über die Handelsmarine zu Wege gebracht zu haben, gebühre nicht der Regierung sondern der Opposition. Zunächst bespöttelte der Marquis die Behauptung Disraeli's, daß die Regierung die Gerichtsreformvorlage constituirt hätte, und in ähnlichem Tone sprach er auch von dem Pachterentschädigungsgesetz und anderen Maßregeln der Regierung. Dann läugnete er entschieden, daß die Opposition der Regierung während der Session störend in den Weg getreten sei, sie habe im Gegentheil die Regierung in der Durchführung der irischen Ausnahmegesetze unterstützt. Wenn Zeit vergeudet wurde, sei die Schwäche der Regierung daran Schuld gewesen. Endlich kritisirte er mit vieler Bitterkeit Disraeli's Weise das Haus zu leiten und wies auf die Zahl der persönlichen und Privilegienfragen, durch die die Würde des Hauses geschädigt worden, hin. Er schloß mit der Erklärung, daß die Session zwecklos und unfruchtbar gewesen sei. Mr. Disraeli verglich Lord Hartington's Rede mit dem militärischen Manöver, das die Bezeichnung „den Rückzug decken" führe, und bemerkte sarcastisch, daß er seinerseits nicht im Stande sei, Lord Hartington's Verhalten zu kritisiren, weil er absolut nichts gethan habe. Der Catalog der Thaten der Opposition sei thatsächlich dürre und schimpflich; sie hätte nichts versucht, keinen Rath ertheilt und keine Politik entwickelt. Dann zur einzelnen Entgegnung der Kritik des Führers der Opposition übergehend, behauptete er, daß, obwohl Mr. Lowe's Amendement zu den Arbeitergesetzvorlagen ein werthvolles war, es nichts mit dem Principe der Bill zu thun hatte; und was das Handwerkerwohnungsgesetz betreffe, so würden kraft desselben noch vor dem Schluß des Jahres viele Millionen Geldes angelegt werden. Der Premier erging sich auch in einer langen Geschichte der Handelsschifffahrtsvorlage und der Bill bezüglich seeuntüchtiger Schiffen und wies durch einen Vergleich von Daten nach, daß das Ministerium die Frage bezüglich der Einbringung einer anderen Vorlage vor der Zurückziehung der ursprünglichen Bill in Erwägung gezogen hatte. Nach Zurückweisung einiger anderer Angriffe der Opposition bemerkte der Premier, daß die Behauptungen Lord Hartington's nicht stichhaltig seien und die Arbeiten des Unterhauses nicht ruhmlose waren. In wenigen Tagen würde das Land aus der Thronrede ersehen, daß das Werk des Parlaments in hohem Grade darauf berechnet sei, dem Lande zum Vortheil zu dienen. Das Verdienst dafür nehme er nicht allein für sich in Anspruch, da er von den hingebendsten Collegen, die je ein Minister hatte, von dem Patriotismus des Parlaments und dem Wohlwollen der Mitglieder beider Seiten des Hauses unterstützt wurde. Die Appropriations-Bill wurde sodann zum zweiten Male gelesen und damit schloß die Sitzung gegen 3 Uhr Morgens.

[Beide Häuser des Parlaments] halten heute eine Tagessitzung, um die noch rückständigen Vorlagen um ein Stadium zu fördern. Es steht nun fest, daß das Parlament am nächsten Freitag prorogirt wird. Das Unterhaus wird sich am Dinstag bis zum Schluß der Session vertagen.

[Eine Correspondenz zwischen Plimsoll und Adderley.] Die Morgenblätter veröffentlichen eine Correspondenz, die zwischen Mr. Plimsoll und Sir Charles Adderley, dem Präsidenten des Handelsamtes, bezüglich der neuen Vorlage betreffs seeuntüchtiger Schiffe gepflogen wurde. Plimsoll detaillirt in einem Briefe seine Ansichten über die beste Weise, in welcher das neue Gesetz in Wirksamkeit gebracht werden könnte und erhebt verschiedene Beschuldigungen gegen einzelne Beamten des Handelsministeriums. Sir Charles Adderley lehnt es in seiner Erwiderung ab, die Vorschläge Plimsolls in Erwägung zu ziehen und fordert eine sofortige Begründung oder prompte Zurücknahme der gegen das Handelsamt erhobenen Anklage.

[Der Hof] übersiedelt den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge am 17. d. von Osborne direct nach Schottland. Dort bleibt er bis Mitte November und kehrt dann nach Windsor zurück.

[Den Glanzpunkt der O'Connell-Jubiläumsfeier in Dublin] bildete gestern die große Volkskundgebung zu Ehren O'Connells. Dieselbe fand in einer Weise statt, die den eifrigsten Bewunderer des großen irischen Politikers befriedigt haben muß. An der großen Procession durch die Straßen der irischen Hauptstadt nahmen übereinstimmenden Berichten zufolge nicht weniger als 50,000 Personen Theil, während die Zahl der Schaulustigen, die sich in den Straßen eingefunden hatten, diese Ziffer wohl um das Zehnfache überstieg. An dem Aufzuge betheiligten sich die Gewerke der Stadt, die Mitglieder des Ordens der Forester und der Odd Fellows, die Corporation, religiöse und Mäßigkeits-Vereine, sowie die Contingente aus den verschiedenen Städten Irlands und Englands. Etwa 40 Musikkapellen ließen ihr Spiel ertönen, und die Zahl der Fahnen und Banner, die in dem Zuge getragen wurden, schätzen Berichterstatter auf 200. Fast sämmtliche Theilnehmer des gigantischen Zuges entfalteten Festabzeichen in der Gestalt grüner Schärpen, Rosetten und Armbinden. Kurz, es war eine ächt irische und dabei äußerst glänzende und imposante Demonstration. Nach vollendetem Umzuge wurde in Sackvillestreet, der vornehmsten Straße Dublins, eine große Volksversammlung abgehalten. Während derselben wurde zuvörderst eine colossale Büste O'Connells auf ein Piedestal gestellt und unter dem weit hinaustönenden Jubel der gigantischen Versammlung mit Lorbeer bekränzt. Dann hielt Lord O'Hagan die Festrede, in welcher er bemerkte, daß die Gedenkfeier mehr als eine Ehrenbezeugung für einen Mann bedeute, sie verherrliche die Erlösung eines Volkes, der irischen Nation. Sie bilde einen Vorgeschmack von jener Zukunft der Eintracht, Wohlfahrt und des Friedens, in welcher die Irländer noch die Mißwirthschaft früherer Zeiten vergessen und der ewige Streit ein Ende finden würde. Am Abend war die Stadt illuminirt und im Ausstellungspalast fand das große O'Connell-Bankett statt, das nicht weniger als 800 Theilnehmer zählte, während die Gallerien mit Damen in eleganten Toiletten gefüllt waren. Das O'Connell-Jubiläum wurde auch in Bradford, Dundee, Glasgow, New-York und Ottawa (Canada) festlich gefeiert.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 6. August. [Ein politischer Prozeß und die socialistische Propaganda.] Noch nicht lange ist es her, daß das Circulär unseres Unterrichtsministers über Ausbreitung des Socialismus in einem Theile unserer Schuljugend durch die Presse die Runde machte, und schon stehen wir vor der Thatsache eines abgeschlossenen politischen Prozesses, der als Bestätigung dienen kann. Acht junge Leute, von denen vier Studenten der Petersburger Universität und der hiesigen medicinischen Akademie sind, gehen unter das Volk, um das Evangelium des Socialismus zu verbreiten. Was sie lehren und predigen, klingt gerade so, als wären die Leute eben dem Tollhause entlaufen. Auch der geringe russische Arbeiter liebt die Bildung und er ist dankbar und entgegenkommend, wenn man ihm einige Kenntnisse mittheilt, z. B. aus dem Gebiete der Geschichte und über die Sitten fremder Länder und Völker. Darauf hin gründeten die Studenten ihren Plan, indem sie den nach dem Brote des Wissens verlangenden Leuten — wie eine Zeitung sich ausdrückte — einen Stein gaben. Die Studenten machten sich an die Arbeiter in einer Fabrik und an Soldaten, und nachdem sie von andern Völkern sprachen, berichteten sie, daß es Nationen gebe, „die ganz ohne Regierung" lebten und sich darum gerade höchst wohl befänden. Die Agitatoren hatten sich unter falschem Namen unter die Zahl der bei einer Fabrik beschäftigten Arbeiter aufnehmen lassen, und nun predigten sie ihnen, wie Regierung, Adel und Eigenthum abgeschafft und Habe und Gut getheilt werden müsse; sie verbreiteten unter ihnen Broschüren, welche die Mordbrenner und Betrüger Stenka Rasin und Pugatschew als Vorläufer der von ihnen hervorzurufenden Bewegung darstellten. Zwei Dritttheile aller Russen seien gewonnen und es sei nur noch der letzte Theil des Volks für die Glückseligkeit reif zu machen; auch würden die Soldaten auf das Volk nicht schießen u. dergl. mehr. Der auswärtige Leser wird es kaum begreifen, wie junge Leute, die doch schon auf einer gewissen Bildungsstufe stehen, den absurden Einfall haben konnten, durch Bearbeitung einer Handvoll Fabrikarbeiter eine communistische Staatsumwälzung zu bewirken. Dabei ist das russische Volk seinem Kaiser, der die Leibeigenschaft aufgehoben und dessen Regierung unermüdlich neue Erleichterungen erschafft, mit einer Lebhaftigkeit zugethan, die selbst in unserer an Beispielen dergleichen Loyalität durchaus nicht armen Geschichte in solcher Intensität etwas Außerordentliches ist. Diese Agitatoren werden von dem Volke den Behörden regelmäßig ausgeliefert, sobald die Leute zu begreifen anfangen, man wolle sie ihrem „Zar-Befreier" und der Religion abwendig machen. So geschah es auch jetzt, und der hohe Gerichtshof im Senat hat die Hauptschuldigen, die Studenten Djakow und Sirjakow, mit voller Strenge verurtheilt, während die sechs anderen Angeschuldigten, bei denen es vorwiegend um Besitz und Verbreitung destructiver Schriften sich handelte, verhältnißmäßig milder behandelt wurden. Diese unglücklichen jungen Leute schlagen für ihre Agitationsthätigkeit ihre Zukunft in die Schanze, denn man weiß allgemein, wie das russische Volk über Religion oder Staatswesen denkt: wie kommen die Studenten denn darauf, mit ihren Tollhäusler-Theorien eine Umwälzung bewerkstelligen zu wollen? Wir haben die Prozesse Netschajew und Wolguschin erlebt, und nun kommt der Djakowsche Prozeß, so daß dergleichen Erscheinungen sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederholen. Wir haben schon darauf hingewiesen, wie leicht es in Rußland für jeden, der etwas gelernt hat, im Ganzen ist, zu einer befriedigenden Stellung und Thätigkeit zu gelangen. Eine Ursache der Agitation ist der Unfleiß derjenigen jungen Leute, welche am Ende ihres Cursus sich außer Stande sehen, die erforderlichen Prüfungen abzulegen: sie verlegen sich auf Revolution, weil sie aus Desperation sich eine öffentliche Beachtung quasi ertrotzen möchten — eine Idee, die in dem streng monarchischen Rußland an sich schon albern genug ist. Dann aber auch sind atheistische und nihilistische Lehren bei einem Theile der Jugend Modesache, und diesem Theile ist dann allerdings das Gefühl für Ehre, Pflichten und Vaterland so vollständig abhanden gekommen, daß die betreffenden Jünglinge weder einer Verführung Widerstand zu leisten vermögen, noch auch irgend einer festen moralischen Ueberzeugung huldigen, noch auch zu irgend einer ernsten Arbeit sich aufraffen können. Aus diesen Schichten gehen die jugendlichen Verschwörer hervor, und leider hat eine in vielen Kreisen vorherrschende indolente Erziehungsweise dem Geiste der Zersetzung in einem Theile unserer Jugend großen Vorschub geleistet. Daher kommt es, daß in Rußland Nihilismus und Socialismus nicht im eigentlichen Volke vorkommt, sondern nur unter einem Theile derjenigen jungen Leute, die auf einer gewissen Bildungsstufe stehen, und bei welchen die unbegreifliche Absurdität der Lehren ebenso Erstaunen erregen muß, wie deren absolut destructive Tendenz.

Afrika.

Alexandrien, 23. Juli. [Die geographische Gesellschaft in Kairo,] welche vor Kurzem in feierlicher Weise vom Vicekönig eröffnet worden ist und sich überhaupt dessen besonderen Schutzes erfreut, hat bereits die erste ihrer regelmäßigen Sitzungen gehalten und ist eben daran, sich zu organisiren. Bekanntlich will das Institut allen Zweigen der Geographie seine Aufmerksamkeit zuwenden, doch hat es sich ganz speciell die Erforschung der noch unbekannten oder doch wenig bekannten Gegenden Afrikas zur Aufgabe gemacht und darin eben liegt seine hervorragendste Bedeutung, denn nicht nur werden Erforschungsreisen, die unter dem Schutze des Khedive vor sich gehen und von dem verhältnißmäßig nahen Kairo aus gestützt werden können, schon dadurch größere Bürgschaften für den Erfolg bieten, sondern es kann gewiß den europäischen Afrikareisenden auch nur erwünscht sein, wenn sie im Lande selbst eine Gesellschaft finden, die mit den allgemeinen Verhältnissen vertraut und jederzeit bereit ist, ihnen in Wort und That an die Hand zu gehen. Was die materiellen Mittel des Instituts anbelangt, so setzen sich dieselben verschiedenartig zusammen; der Vicekönig hat eine Jahressubvention von 400 L. zugesichert, die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von mindestens 3 L. und weitere Zuflüsse dürften wohl freie Geschenke, auf welche man manche Aussicht hat, sowie der Erlös aus den Publicationen verschaffen. Um auf eigene Faust Forschungsreisen ausrüsten zu können, beginnt die Gesellschaft schon jetzt eine Sammlung von Instrumenten anzuschaffen; außerdem ist bereits der Grundstock zu einem ethnographischen Museum und zu einer Bibliothek gelegt. Alles in Allem kann man sicher sein, daß die Gesellschaft ihren Weg machen und die vorgesteckten Ziele in würdiger Weise erreichen wird. — In der bereits erwähnten Sitzung derselben war unter Anderem, wenn auch nicht officiell, von jenem Projecte die Rede, das in letzterer Zeit wiederholt aufgetaucht ist und die Herstellung eines großen Binnensees in der Sahara zum Zwecke hat, welcher Binnensee durch einen gegenüber den canarischen Inseln mündenden Canal mit dem atlantischen Ocean in Verbindung zu setzen wäre. Es ist das ein Project von wahrhaft ungeheurer Tragweite und es wird nur noch bewiesen werden müssen, ob es sich auf dem Boden der realen Wirklichkeit eben so schuß- und hiebfest darstellt, wie in der Phantasie jener Engländer, die es ausgeheckt haben. Jener Theil der Sahara, welcher unter Wasser gesetzt werden soll, ist El Dschuf („der Leib der Wüste"), und es umfaßt derselbe eine Fläche von 126,000 englischen Quadratmeilen. El Dschuf liegt um ein Beträchtliches unter dem Niveau des atlantischen Oceans und eine Reihe von Anzeichen macht allerdings die Annahme glaubwürdig, daß diese Niederung in der Wüste vorzeitig mit dem Meere in Verbindung gestanden sei und zwar führte der Verbindungskanal wahrscheinlich gegen Nordwesten, um zwischen Kap Bojador und Kap Jubi im Angesichte der kanarischen Inseln in den Ocean zu münden. Eben diese Verbindung ist es, die nun wieder hergestellt werden soll. Zwischen den beiden genannten Vorgebirgen zieht gegenwärtig eine Kette von Sandhügeln, welche eine Breite von mehreren Meilen besitzt, längs der Küste hin und ziemlich in der Mitte des Weges von einem Kap zum andern findet sich das ehemalige Flußbett des jetzt versandeten Delta. Die Sandhügel scheinen es gewesen zu sein, die in ihrem allmäligen Ansteigen die Verbindung zwischen dem See über dem heutigen El Dschuf und dem Meere Schritt für Schritt ab,

geschnitten, worauf dann das Wasser des Sees verdampfte (der Wüstensand zeigt hier noch jetzt einen auffallend starken Beisatz von Salz) und an die Stelle des Beckens die Sandwüste trat. Die Kette der Sandhügel nun glaubt man ohne große Schwierigkeit durchbrechen zu können und es würde das Meerwasser dann sofort wieder in den alten Kanal einströmen, den alten See wieder ausfüllen und Timbukta, die große Handelstadt im Süden der Sahara, möchte dann ziemlich hart ans Ufer des Binnensee's zu liegen kommen, und der Handel, welcher sich gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten, sei es aus Norden von Tunis, sei es aus Süden von der Goldküste nach dieser Stadt bewegt, würde dann über eine leicht practicable billige und kurze Straße verfügen. Nicht nur der Handel allein müßte durch die Herstellung einer solchen Communication in ungeahnten Proportionen zunehmen, sondern die Durchführung des Projectes würde gewiß auch rascher und sicherer als jedes andere Mittel dazu beitragen, europäische Cultur nach dem Herzen von Afrika zu leiten. Das Unternehmen ist also jedenfalls der allgemeinsten Beachtung werth und wird dieselbe ohne Zweifel auch finden, wenn es nur erst einmal concretere Formen angenommen hat. In seiner jetzigen Gestalt vermochte es auch der hiesigen Geographischen Gesellschaft kein bestimmtes Urtheil abzulocken.

Vor Kurzem ist bekanntlich in Egypten der gregorianische Kalender eingeführt worden und man sprach von mehreren Seiten mit gutem Grunde die Besorgniß aus, daß diese Umwälzung nicht ohne üble Rückwirkung auf die Stimmung der mohamedanischen Bevölkerung bleiben werde. Auch der Vicekönig scheint sich diesen Besorgnissen nicht verschlossen zu haben, denn eine nachträgliche Verordnung setzt fest, daß die neue Zeitrechnung nur für das bürgerliche Leben gelten wird, während das religiöse Leben der Mohamedaner davon gänzlich unbeinflußt bleiben, d. h. die religiösen Feste auch in Zukunft nach dem Monde berechnet werden sollen. Das ändert allerdings die Sache, macht die Neuerung aber gewiß nicht zweckmäßiger. Die zweifache Zeitrechnung wird ohne Zweifel mannigfache Confusionen hervorrufen. (H. C.)

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 10. August. [Von der Universität.] Gestern wurde Hr. Richard Böhm aus Leobschütz nach Vertheidigung seiner philologischen Inaugural-Dissertation „Quaestiones Laconicae“ zum Doctor der Philosophie promovirt. — Heut Mittag 12 Uhr vertheidigt Herr Ernst Sommerbrodt aus Liegnitz seine philologische Inaugural-Dissertation „De Phlyacographis Graecis“ behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde. Officielle Opponenten sind: die Herren Dr. phil. Nemitz und Cand. phil. Werner.

μ [Alamirungen der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte vorgestern Abend nach dem Grundstücke Sonnenstraße Nr. 18, trat aber nicht in Thätigkeit, da in einem Pferdestalle nur die Streu in Brand gerathen, aber bald gelöscht worden war. — Gestern Abend gerieth in einem Lagerkeller Neue-Weltgasse Nr. 48 durch Unvorsichtigkeit ein Faß mit Petroleum in Brand, doch gelang es der Feuerwehr die Gefahr in kurzer Zeit zu beseitigen. — Heute Morgen brach im Hause Oderstraße Nr. 14 in Folge mangelhafter Construction einer Heizanlage ein Decken- und Balkenbrand aus, der ebenfalls erst durch das Einschreiten der Feuerwehr beseitigt werden konnte.

♁ **Liegnitz**, 8. Aug. [Außerordentlicher Gautag. — Unglücksfall. — Auszeichnung.] Der die Turnvereine Bunzlau, Goldberg, Liegnitz, Lüben und Parchwitz umfassende 2. Niederschl. Turngau hielt heute Vormittag 11 Uhr in dem hiesigen Mennegke'schen Restaurationslokale, Mittelstr. 11, eine außerordentliche Sitzung. Als beglaubigte Vertreter der einzelnen Vereine waren nur zwei erschienen, und zwar Classe-Bunzlau und Zimmermann-Liegnitz. Die Vereine Goldberg, Lüben und Parchwitz hatten keinen Vertreter gesendet, die letzteren beiden selbst nicht einmal den Gau-Vorstand von ihrem Nichterscheinen in Kenntniß gesetzt. Den Vorsitz während der Verhandlung führte Hauptturnlehrer Kupfermann, zu dessen Stellvertreter wurde Turnlehrer Frickmann, zum Schriftführer Buchhalter Feder und zu Beisitzern die beiden Cameraden Regierungs-Secretariats-Assistent Webner und Instrumentenbauer, Feuerwehrwart Trübisch, sämmtlich von hier, gewählt. Der zur Berathnng gestellte Gegenstand der Tagesordnung war: Auflösung des Gauverbandes. Den Antrag dazu hatten die beiden Turn-Vereine Liegnitz und Bunzlau gestellt und der letztere ihn dem Wortlaut nach durch folgende Gründe motivirt: „In Erwägung, daß 1) die nicht offen und ehrlich betriebene Art und Weise der letzten Wahl eines Delegirten zum außerordentlichen deutschen Turntage in Dresden genügenden Grund zu der Wahrnehmung gegeben hat, daß den zum II. Niederschlesischen Turngau gehörenden Vereinen das Verständniß und die Befähigung verloren gegangen ist, in wahrhaft cameradschaftlicher Harmonie das turnerische Interesse des Gauverbandes zu pflegen und zu fördern; daß 2) durch die Nichtbetheiligung Seitens dreier Vereine an der letzten Gauturnfahrt nach Haynau eine Gleichgiltigkeit gegen die turnerischen Pflichten und Bestrebungen des Gaues thatsächlich bewiesen worden ist, welche den Nutzen einer weiteren gemeinschaftlichen Verbindung bezweifeln läßt, so beantragen wir den „Gau“ aufzulösen. Die schwerwiegende Anklage, welche dadurch gegen eine bereits seit 1862 bestehende, für das Turnvereinsinteresse äußerst wichtige Verbindung ausgesprochen wurde, gab zu einer zwar eingehenden, jedoch maßvoll und objectiv gehaltenen Debatte Veranlassung, welche das unter den obwaltenden Umständen nicht anders zu erwartende Resultat hatte, den qu. Antrag, die Auflösung des 2. Niederschlesischen Turngaues, zum Beschluß zu erheben. Wenn auch im Turnvereinsinteresse der bedauerliche Ausfall dieses Vorganges einerseits tief zu beklagen ist, so wollen wir doch den Heimgang dieses schon seit Jahren nur noch künstlich sich nährenden, an einem chronischen Herzfehler leidenden, allen Mitteln zur Heilung Widerstand leistenden selig Verstorbenen nicht allzuviel Wehmuthszähren nachfließen lassen; haben wir doch die Hoffnung, daß das von Seiten der beiden leistungsfähigen Vereine Liegnitz und Bunzlau über dem Grabe des Dahingeschiedenen sich heut gegebene Versprechen, mit treuer Cameradschaftlichkeit an der Lösung der turnerischen Aufgaben mit einander rüstig weiter arbeiten zu wollen, sich thatsächlich bewahrheiten werde. Das Gauvermögen beträgt 100 M. 5 Pf. Die sofort gewählte Kassenrevisions-Commission fand Nichts zu erinnern und wurde demzufolge dem Gaukassenwart Buchhändler Nehring von hier Decharge ertheilt. Das Gauvermögen soll zur Vertheilung unter die Einzelvereine kommen. Der Gauvorstand wurde beauftragt, den Vertheilungsmodus festzustellen und die noch übrigen, berücksichtigt sein wollenden Gauangelegenheiten zum Abschluß zu bringen. — In einem hiesigen öffentlichen Locale wurden die anwesenden Gäste durch das Angstgeschrei eines in der Küche beschäftigt gewesenen Dienstmädchens erschreckt. Dieselbe hatte die Unvorsichtigkeit begangen, Spiritus aus einer Flasche in die Flamme einer Kaffeemaschine nachzugießen. Der Inhalt der Flasche entzündete sich, explodirte und die Flamme ergriff die Kleider der Unglücklichen. Ueber und über brennend hatte dieselbe doch noch so viel Ueberlegung in einen mit Wasser gefüllten Behälter zu springen. Glücklicherweise ist dieselbe mit nur geringen Brandwunden und einem allerdings nicht geringen Schrecken davon gekommen. — Herr Mechanikus Härtelt von hier hat bei Gelegenheit des deutschen Schützenfestes in Stuttgart als Auszeichnung die goldene Medaille erhalten.

H. **Hainau**, 8. August. [Oertliches.] Die Vorbereitungen zu dem in unserer nächsten Nähe stattfindenden Königs-Manöver und Anwesenheit des Kaisers an hiesigem Orte beschäftigen auch hier schon viele Hände, und erfreuen uns mit so Manchem, was unter andern Umständen wohl nicht so bald eingetreten wäre. Schon verjüngen sich mehrere Häuser, die Spuren des vorgerückten Alters abstreichend: eine zwischen Burgstraße und Obervorstadt sich hinziehende Mauer, deren Anblick schon jahrelang geradezu abschreckend einwirkte, hat endlich gleiche Höhe und Abputz erhalten; die Abpflasterung der Burgstraße, eine unserer Hauptstraßen, mit geschlagenen Granitkopfsteinen, gleichmäßigen Rinnsteinen und Trottoirs, geht immer mehr ihrer Vollendung entgegen, und beschränkt diese Abpflasterung, wofür 18000 Mark bewilligt wurden, abermals die bisher nur zu gerechtfertigt erhobenen Klagen und Beschwerden über unser allzuschlechtes Straßenpflaster. Gleichzeitig hat sich die Verlängerung der Stockgasse, durch theilweise Verlegung des Thiel'schen Kohlenplatzes, nach der Garten- resp. Bahnhofsstraße, vollzogen, welche ebenfalls erweitert, planirt und mit neuem Pflaster versehen werden wird, wodurch dann auch die längst ersehnte und angebahnte directe Verbindung gedachter Straßen und des Bahnhofes mit dem Niederringe hergestellt worden ist. Ebenso sind diejenigen Kosten bewilligt, welche durch Instandsetzung der Wegstrecke der Hainau-Kleinkotzenauer Chaussee und der Bahnhofstraße nach unserm Bahnhofe entstehen werden. Von unserm Rathhause stehen nur noch wenige Ellen hohe Mauertrümmer, und soll bis zum 1. September c. der Abbruch nebst Wegführung jeglichen Materials vollständig sich vollzogen haben, und nur noch eine unabgepflasterte Stelle anzeigen, wo Jahrhunderte hindurch das Geschick Einzelner und der Einwohnerschaft theilweise berathen und entschieden wurde. Auch am Thurme der evangel. Kirche, welcher seit November vorigen Jahres ohne Knopf und Wetterfahne geblieben, wird seit einigen Wochen eifrig gearbeitet, um ihm diese nebst theilweise neuer Bedachung wieder zuzuführen, nachdem das Project, durch Errichtung einer gußeisernen Pyramide demselben eine größere Höhe und eine andere, ansprechendere Spitze zu geben, fallen gelassen worden ist. Vielleicht erbarmt sich eine verbessernde Hand auch unserer unleserlichen Straßenschilder und Hausnummern, um den demnächst hier eintreffenden Kriegern auf kürzestem Wege „in's Quartier“ zu verhelfen. — An dem zum 11. d. Mts. in Goldberg zusammenberufenen Kreistage wird auch als Vorlage zur Erledigung gelangen: Berathung und Beschlußfassung über die zur Anwesenheit des Kaisers am 13. und 14. September d. J. vom Kreise zu arrangirenden Festlichkeiten, resp. Bewilligung der erforderlichen Geldmittel.

♋ **Hirschberg**, 9. August. [Erkenntniß, die Kirche „zum heil. Geiste“ betreffend.] In der Proceßsache des hiesigen katholischen Kirchen-Collegiums gegen die Stadtcommune wegen Besitzstörung, betteffend die Kirche „zum heil. Geiste“, wurde das Erkenntniß des königl. Obertribunals vom 2. Juli d. J. am 5. d. M. dem hiesigen Magistrat insinuirt. Das Erkenntniß weist die Klage wegen Besitzstörung vollständig zurück. Am 6. d. M. wurden vom Magistrat die Schlüssel dem Vorsteher der altkatholischen Gemeinde zum Zweck der Benutzung der Kirche officiell übergeben.

A. **Jauer**, 9. August. [Zur Tageschronik.] Obgleich durch das unbeständige Wetter der letzten Wochen die Ernte in hiesiger Gegend dauernd gestört wurde, läßt sich aber doch constatiren, daß das Getreide im großen Ganzen glücklich eingebracht werden konnte und wenig auf den Feldern verdorben ist. Ein weiteres Steigen der Getreidepreise ist am letzten Markttage nicht eingetreten, ja Sachverständige sprechen die Ansicht aus, daß die künstliche Erhöhung derselben bald wieder nachlassen wird. Der Regen ist uns hier ein Segen gewesen. — Am Sonnabend rückte das hier garnisonirende Bataillon des 19. Inf.-Regim. zum Manöver aus. Die nöthigen Wachtposten werden durch ein combinirtes Commando von hier zurückgebliebenen und Hirschberger Mannschaften, versehen. — Das Landschaftsgebäude, welches sich schon längst in seinen Räumlichkeiten als unzulänglich erwies, ist durch Aufbau erweitert worden. Die Kreisstände haben bis jetzt noch kein eigenes Gebäude und ist das Bureau miethweise untergebracht, desgleichen auch die Sitzungszimmer. Nachdem das in großem Stil und sowohl äußerst zweckmäßig wie prachtvoll erbaute neue Garnison-Lazareth mit diesem Sommer ganz fertig gestellt worden ist, hat es seiner Bestimmung übergeben werden können und soll während des Manövers als Hauptlazareth dienen. — Unsere, auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Weinhandlung und Restauration Förster hat ihre Räumlichkeiten durch einen sehr geschmackvollen Neubau erweitert. Je länger wir gezwungen waren in engen und keineswegs comfortabel eingerichteten Zimmern unsere Erholungs- und Plauderstunden zuzubringen, desto erfreulicher ist es, daß auch in dieser Richtung sich endlich ein entschiedener Fortschritt zeigt. Die Bänsch'sche Bierhalle und das Förster'sche Lokal gehören jetzt zu den feinsten und werden auch den verwöhntesten Gast befriedigen. Von den Hotels hat der Besitzer des „goldenen Schwertes“ durch Um- und Ausbau, wie moderne Einrichtung Hervorragendes gethan, um mehr als Gewöhnliches bieten zu können, doch wird das „Deutsche Haus“ seinen Rang als erstes Hotel immer behalten.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 8. August. [Zur Tageschonik.] Nach den Mittheilungen des Herrn Bürgermeister Küper in der letzten Stadtverordneten-Versammlung vom 4. d. M. haben die wiederholten Petitionen der Commune an den Staat wegen Uebernahme eines Theiles der Kosten des Gymnasiums den erwünschten Erfolg nicht gehabt und sind schließlich mit dem Bemerken abschläglich beschieden worden, daß bei der Berathung des neuen Unterrichtsgesetzes auf diese Petitionen Rücksicht genommen werden solle. Dagegen sind der Stadt aus dem Freikurgelderfond mehrfache bedeutende Zuwendungen zu Schulzwecken geworden und neuerdings aus demselben weitere 15,000 Thlr. in Aussicht gestellt, wenn, wie das Oberbergamt beantragt, den communalsteuerpflichtigen Knappschaftsgenossen pro Kopf und Jahr 6 Mark von der Communalsteuer erlassen wird. Die hierauf bezügliche Vorlage des Magistrats wurde insofern genehmigt, daß den Knappschaftsgenossen ein jährlicher Betrag von 6 Mark pro Kopf auf die für das laufende und die folgenden vier Jahre zu zahlenden Steuern anzurechnen ist. Der Ausfall an Communalsteuer beträgt bei einer Personenzahl von zur Zeit 344 Communalsteuer zahlenden Knappschaftsgenossen 688 Thlr. Von den anderweiten genehmigten Vorlagen sind hervorzuheben, die Bewilligung von 4590 Mark für die Regulirung und Herstellung der an der Südseite des Kreisgerichts neu anzulegenden Straße, sowie ferner 432 Mark Gehalt und 20 Mark zur Beschaffung von Bereinigungs-Utensilien für den demnächst an dem im October zu eröffnenden neuen Schulgebäude in der Hospitalstraße anzustellenden Pedell. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung bezog sich auf die Straßenbereinigung und Fortschaffung der Abfuhrstoffe. Der Fuhrwerksbesitzer Jusczyk hat sich erboten, dieselben für eine zu vereinbarende Entschädigung zu übernehmen, auf welches Anerbieten die Stadtverordneten einzugehen geneigt sind, und deshalb die aus ihrer Mitte durch eine Commission verstärkte Straßenbereinigungs-Deputation beauftragen, gemeinschaftlich mit dem Magistrat und dem Unternehmer die näheren Bedingungen festzustellen und den Vertrag abzuschießen. Gegenwärtig wird die Straßenbereinigung durch von der Stadt bezahlte Arbeiter unter einem speciell dazu angestellten Aufseher ausgeführt und die Abfuhr durch contractlich gesicherte Fuhren besorgt. Ein bereits vor einigen Jahren mit einem Privatunternehmer wegen diesen Arbeiten geschlossener Vertrag hatte sich nicht bewährt und wurde nach Verlauf eines Jahres wieder aufgelöst. — Der freiwillige Feuerwehrverein schreitet rüstig vorwärts und zählt bereits über hundert Mitglieder, deren Zahl sich voraussichtlich noch erhöhen wird, zumal seit dem 1. d. M. die polizeiliche Meldungspflicht zu den allgemeinen städtischen Feuerlöschmannschaften eingetreten ist. Um den Uebungen einen festen Anhaltspunkt zu geben, sind augenblicklich angestrengte Bemühungen zur Errichtung eines Steigerthurmes im Gange, und bestreben sich die Mitglieder sowohl unter sich, als auch durch Besuche bei distinguirten Personen die nöthigen baaren Mittel zusammenzubringen. Die erforderlichen Hölzer dürften die städtischen Forsten liefern und zu den sonstigen technischen Arbeiten sind Aussichten vorhanden, daß dieselben von Privatpersonen liberaler Weise übernommen werden. Mit der Grundsteinlegung zum Steigerthurme wird binnen Kurzem auch die erste gemeinschaftliche Festlichkeit des Vereins verbunden werden und können wir sonach mit Befriedigung mittheilen, daß der Verein in sich einen festen Boden gefunden hat, und seine weitere Entwickelung wohl außer Zweifel steht. Die „Oberschlesische Greuzzeitung“ ertheilt in ihrer heutigen Nummer bereits öffentliche Quittung über gezahlte Beiträge zur Errichtung des Steigerthurmes. — Eine ebenfalls seit 2 Jahren schwebende Angelegenheit hat in diesen Tagen Erledigung gefunden. Es betrifft dieselbe das Denkmal für den verstorbenen Rechtsanwalt, früheren langjährigen Stadtverordneten-Vorster Guttmann, zu dessen Errichtung im Jahre 1873 ein Comite, bestehend aus den Herren Landrath jetzt Ober-Regierungsrath Solger, Generaldirector Erbs und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Mannheimer zusammentrat. Die gesammelten freiwilligen Beiträge betrugen 96 Thlr., worunter ein Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Gemander in Höhe von 25 Thlr. und ist dafür ein Denkmal in Form eines Obelisken hergerichtet und zur Seite der großen Promenade aufgestellt worden. Das aus Sandstein gehauene Monument ist aus der Werkstatt des Herrn Steinmetzmeister Rosenthal hervorgegangen. — Unser jetziger Wasserreichthum ermöglicht es, daß eine fortwährende Spülung der Rinnsteine stattfinden kann. Es sind zu diesem Behufe einzelne geeignete Privat-Wasserleitungen ununterbrochen geöffnet und zum öffentlichen Schutz mit der entsprechenden Inschrift versehen.

✓ **Schwientochlowitz**, 8. August. [Tages-Chronik.] Zum Amtsvorsteher, Standesbeamten und Gutsvorsteher wurde vor Kurzem Herr Schmidt, früher Polizeiverwalter in Bleischwitz bei Leobschütz, von Seiten der Gutsherrschaft berufen. Derselbe hat nach mehrwöchentlicher Thätigkeit sein Amt niedergelegt, weil er nach seinen eigenen Worten eine Arbeit vor sich sah, die bei dem angestrengtesten Fleiße gewissenhaft auszuführen Unmöglichkeit sei. Leider kam dazu, daß Herr Sch. mit den örtlichen Verhältnissen unbekannt und der polnischen Sprache unkundig war, auch sich keine Person fand, die ihm hilfreiche Hand leistete. Nach dem Ausspruche des früheren Amtsvorstehers Adamczyk bedingen die Geschäfte eines Amtsvorstehers und Standesbeamten schon allein eine tüchtige Kraft, aber auch noch die Geschäfte eines Gemeindeschreibers ꝛc. in einem Bezirk von einigen Tausend Einwohnern mit zu versehen, scheint zu viel zu sein. Herrn Schmidt als gewiegten, unparteiischen und fremden Polizeimann hätte man gern hier gesehen. Als vertretender Amtsvorsteher fungirt jetzt Herr Rechnungsführer Kirek, und scheint sich derselbe für die Sache zu interessiren. — Einem überaus frechen Diebstahl, der die Verhältnisse immer noch nicht normal charakterisirt, kommt man nachgerade auf die Spur. Vor einiger Zeit wurden dem hiesigen Kaufmann Ehrlich eine Menge Kleidungsstücke im Werthe von 600 Mark gestohlen. Es hatten die Diebe das Schaufenster eingedrückt, den Rollladen in die Höhe gehoben und so sich den Eingang in den Kleiderladen gesucht. Hier zündeten dieselben Licht an, revidirten die Kasse, in der sie aber nur einige Groschen fanden, und machten sich dann an das Einheimsen von Ueberziehern, Beinkleidern ꝛc. Der betreffende Kaufmann, dessen Wohnzimmer vom Laden nur durch eine Glasthüre getrennt ist, erwachte, sah Licht daselbst, war aber der Meinung, seine Frau hole für das kranke Kind etwas herzu. Als er sich aber später genauer orientirte, und seine Frau schlafend in ihrem Bette liegend fand und noch immer Licht im Laden sah, erblickte er zwei der Diebe, mit Sachen bepackt, eben ihren Rückzug antretend. Den einen will er in der Person eines hiesigen Hausbesitzers erkannt haben, und werden die näheren Recherchen wohl bald Licht in die Sache bringen. — Zum ersten Lehrer für Heyduk ist Herr Steuer aus Chropaczow gewählt worden und hofft man, eine gute Wahl getroffen zu haben. — Der Wittwe des so plötzlich an der Cholera verstorbenen Hauptlehrers Wittek ist man seitens der dortigen Amtsverwaltung sehr bemüht, hilfreich zur Hand zu stehen, da der Verstorbene außerdem noch sechs unerzogene Kinder hinterließ. Es soll der Wittwe, wenn möglich, eine jährliche Pension von 150 Mark von Seiten der Gemeinde bewilligt und ihr der Industrie-Unterricht, mit welchem ein jährliches Gehalt von 300 Mark verbunden, weiterhin übertragen werden. Dieses Vorgehen wird in Lehrerkreisen gewiß allgemein lobend anerkannt werden. — Im Amtsbezirk Heyduk sind seit dem 1. Januar a. c. 229 Geburten, 189 Sterbefälle und 19 Hochzeiten zu notiren, und beläuft sich die Seelenzahl im Bezirke auf ca. 5000. — Zum Schluß noch ein Curiosum: Der Zolleinnehmer Schmidt bei Eintrachtshütte fing vor einigen Tagen einen Igel — Erinaceus europaeus — und brachte denselben in seiner Küche unter. Tags darauf brachte derselbe im Kohleobehälter drei schon mit ganz kleinen Stacheln besetzte lebendige Junge zur Welt, und war seine Freude darüber sehr groß, denn er beleckte sie auf die zärtlichste Weise Als die Frau des p. Sch., welche auf kurze Zeit die Küche verlassen, dieselbe wieder betrat, bemerkte sie, wie der Igel soeben eins seiner Jungen verspeiste. Bald darauf folgte das zweite nnd als sie diesem Barbarismus Einhalt thun wollte, auch der dritte Sprößling dieser unnatürlichen Igelmutter.

k. **Kochlowitz**, 8. August. [Thurmuhr. — Festtag. — Bestialität.] Vor ungefähr 12 Jahren beschlossen hier einige Herren, darunter der noch jetzt hier weilende 1. Lehrer Herr S., den Kochlowitzern so recht zu zeigen, was die Glocke geschlagen. Es gehört hier nämlich gar nicht zu den Seltenheiten, daß man auf die Frage, „wie lange hat dies oder jenes gedauert?“ die Antwort erhält: „Zwei Vaterunser“. Also jene Herren bemühten sich, theils durch selbstgebrachte Opfer, theils durch Sammeln von freiwilligen Gaben, einen Fond zur Beschaffung einer Thurmuhr zu gründen. Zwölf volle Jahre sind seit jener Zeit verflossen und jetzt erst ist das nöthige Capital zur Anschaffung einer Uhr beisammen. Herr Uhrmacher Groß aus Beuthen OS. ist mit dem Anfertigen derselben betraut und hoffen wir, innerhalb vier Wochen ganz genau zu wissen, was die Glocke geschlagen. — Am 6. d. M., also am letzten Freitage, war in der ganzen Welt gewöhnlicher Werkeltag, nur nicht bei den Muhamedanern und — den Kochlowitzern. Der 6. August wird hier alljährlich zum Andenken an eine vor vielen, vielen Jahren herrschende Viehseuche sehr streng gefeiert. Dieser Tag kommt eigentlich dem lieben Vieh zu Gute, denn kein Frommer würde da sein Pferd oder sonstiges Vieh aus dem Stalle führen. Für Geld und gute Worte an diesem Tage einen Wagen zu bekommen, gehört hier zu den Unmöglichkeiten, denn, wie gesagt, das liebe Vieh feiert. Bedenkt man, daß der 6. August gewöhnlich Erntetag und in Jahren, wie das heurige, jede Stunde zu benützen ist, bedenkt man ferner, daß wir an den wirklichen Feiertagen schon genug haben, so muß man nur wünschen, solche extraordinäre Feiertage, die schließlich blos den Kneipen und sonstigen gemeinnützigen Anstalten förderlich sind, ganz und zwar recht bald aus der Welt geschafft zu sehen. — In dem ¼ Meile von hier entfernten Rodoschau hat ein Mann seine eigene 13jährige Tochter auf bestialische Weise mißbraucht.

[Notizen aus der Provinz.] * **Gr. Glogau.** Der „Landbote“ meldet: Der Kaiser wird bei Seiner Durchfahrt zu den Königsmanövern am 9. September cr., eine volle Stunde hier verweilen und auch die innere Stadt besuchen. Die obersten Behörden des Kreises und der Stadt sind damit beschäftigt, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um Sr. Majestät einen glänzenden Empfang zu bereiten. — Im Laufe des nächsten Frühjahrs wird auch Glogau seine Dampfschifffahrt auf der Oder haben. Es hat sich nämlich ein Unternehmer gefunden, welcher bereits ein größeres Dampfschiff in Bestellung gegeben hat. Das Schiff soll vom nächsten Frühjahre ab auf der Oder zwischen Schwusen und Neusalz regelmäßig coursiren und wird Glogau als Hauptzwischenstation in seinen Coursplan aufnehmen.

\+ **Liegnitz.** Am 8. d. Mts. Nachmittags in der fünften Stunde zog ein Gewitter über unsere Stadt und schlug der Blitz in das niedrige neuerbaute Wirthschafts-Gebäude des Kräutereibesitzers Weinhold, Jänschenstraße, zertrümmerte mehrere Stellen des Daches und schwärzte einen neuen Dachbalken, ohne jedoch zu zünden. In nächster Nähe jenes Gebäudes befinden sich 2 Blitzableiter.

△ **Ratibor.** Der „Oberschl. Anz.“ meldet: Am 8. August, Nachmittags 3 Uhr, zog ein heftiges Unwetter herauf, welches sich unter Blitz und Donner über unserer Stadt entlud. Schon der vorhergehende orkanartige Wind ließ nicht Gutes ahnen. Es währte denn auch keine 2 Minuten, so sahen wir uns aus dem wärmsten Sonnenschein in ein grausiges Hagelwetter versetzt, und ein lebhaftes Bombardement mit den gefürchteten crystallhellen runden Wurfgeschossen stellte die Dauerhaftigkeit unserer Fensterscheiben, die Widerstandskraft unserer Kopfbedeckung, Nasen ꝛc. auf eine harte Probe.

Berlin, 9. August. Die Börse schien heute ernstlicher wenigstens die Festigkeit der Stimmung bewahren zu wollen. Da indeß der Mangel an größeren Ordres immer offener sich kundgab, erschütterte dies den guten Willen der Geschäftswelt und es blieb nur bei einigen wenigen Papieren ein Erfolg, der sogenannt günstigen Dispositionen bestehen. Das gilt besonders in Bezug auf Deutsche Reichsbank, für welche so bedeutende Kauflust vorwaltete, daß man den Cassacours um 3 pCt., auf 151, setzen konnte, während per Ult. zu 149—153,50 große Beträge umgingen. Auch für Laura machte man einige Anstrengungen, die sich aber zum Theil als verfehlt erwiesen, zumal nur eine ganz einseitige Kauflust die Bewegung dirigiren wollte; per Casse 91¼, hielt sich der Cours per Ult. auf 91, nachdem er vorübergehend bis 91¾ gestiegen war. Von den österreichischen Speculationspapieren litten Franzosen unter einem Preisdruck, der über 6 Mark betrug. Man meint, daß Wien die Einnahmen der Bahn für Export von Getreide schwinden sehe, und darum in Paris nur direct wie indirect auch hier mit Verkaufsordres die Märkte belaste; besser hielten sich bei geringem Handel Lombarden, während Credit einigen Verkehr bei mäßigem Preisabschlag aufzuweisen hatten. Von den localen Speculationswerthen hoben sich durch größeres Geschäft Disconto-Commandit vortheilhaft ab; man bezahlte 155,75, ult. 155—155,25, Dortmunder Union 14, ult. 13,75. Galizier schwächten sich auf unbefriedigende Einnahmen hin ab, während Rumänen anfänglich fest auf die nicht ungünstigen Nachrichten aus Wien und Paris sich später wieder drückten. Preußische Fonds erwiesen sich still, doch fest, für Badische Prämienanleihe trat Begehr hervor, auch 4procentige Prioritäten können sich der Nachfrage rühmen, z. B. Stettiner ꝛc., desgleichen waren Stammprioritäten mehrfach beliebt. Fremde Staatspapiere zeichneten sich nicht aus, Oesterreichische Renten unverändert, Türken schwach, Italiener und Amerik. ohne Anregung, 60er Loose eher offerirt; von Russ. Prämien-Anleihe ließen sich nur kleine Beträge zu abermals stark erhöhter Notiz erlangen. Fremde Prior. blieben still, Raab-Grazer Loose fanden Beachtung. Eisenbahnen fanden wenig Theilnahme, nur Märk.-Posener, Hann.-Altenbeck, Warschau-Wiener stellten sich höher, für Oberschlesische blieb etwas Geld, Kaschau sind herabgesetzt. Ueber Banken, die ganz geschäftslos, läßt sich, außer bereits Erwähntem, nichts melden, Bank für Rheinland und Westfalen, auch Vereinsbank Quistorp gaben nach, Meininger stellten sich höher, für Nordd. Grundcredit und Deutsche Hypothekenbank war die Tendenz günstig. Von Industriewerthen hoben sich Wittner Waffen, Deutsche Eisenbahnbau, Vereinigte Luckenwalder, Bauverein Königsstadt, Freund und Oberschles. Eisenbahnbed.; von Nordd. Papier und Leopoldshall handelte man einige Posten; unter den Brauereien zeichneten sich Ahrens, Bockbr., Schultheiß und Dortmunder aus; von den Bergwerksactien notiren u. A. höher: Stollberger, Märk.-Westf., Tarnowitzer, Centrum, Louise. (Zum ersten Male handelte man heute 1867er 5% Wiener Communal-Anl. zu 84¼—84¾). — Um 2¼ Uhr matt. Credit 385, 50, Lombarden 173, Franzosen 501, Dortm. Union 14, Disconto-Commanv. 155, Bergische 84, Rheinische 110½, Köln-Mindener 92¼. (Bank- u. H.-Z.)

* **[Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.]** Der Vorstand dieser Gesellschaft theilt uns heute mit, daß in einer gestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung beschlossen wurde, für das Geschäftsjahr 1874/75 nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5% zu vertheilen, außerdem den Coursgewinn, welcher aus dem Rückkauf von 200,000 Thlr. eigener Actien erzielt wurde, vollständig dem Reservefonds zu überweisen und die ordentliche General-Versammlung auf den 20. September einzuberufen.

[Rumänische Bahnen.] Die „N. Fr. Pr.“ berichtet: Um die Schwierigkeiten, welche sich in jüngster Zeit in den Beziehungen zwischen der Verwaltung der rumänischen Bahnen und der rumänischen Regierung ergaben, definitiv zu beseitigen, findet demnächst eine Conferenz von Delegirten des rumänischen Ministeriums, der rumänischen Gesellschaft, der Staatsbahn-Gesellschaft und des Berliner Comite's der Actionäre der rumänischen Eisenbahnen in Berlin statt. In Berlin selbst ist bei dem Verwaltungsrathe der rumänischen Bahnen von diesen Conferenzen zur Zeit noch nichts bekannt.

Wien, 9. August. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 30. Juli bis zum 5. August 176,100 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 2492 Fl.

Wien, 9. August. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 30. Juli bis zum 5. August 580,635 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 17,994 Fl.

Berliner Börse vom 9. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,56 bz
do. do.	2 M.	3½	169,55 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2½	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,90 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	278,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,15 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,00 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,90 G
Pfandbr. Pommersche	3½	87 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,25 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,60 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98,30 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,25 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,60 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,75 B
Rentenbriefe Schlesische	4	97,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	119,90 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,00 etbzB
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,50 bzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 246,50 B
Badische 35 Fl.-Loose 138,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,00 B
Oldenburger Loose 136,00 bzB

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,80 G
Ducaten 9,56 bzG	Oest. Bkn. 182,40 bz
Sover 20,40 etbz	do. Silbrgld. 184 bz
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 280,90 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,60 bz
do. rückbz. à 110	5	109,00 B
do. do. do.	4½	101,80 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,75 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,40 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,40 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	65,30 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ges.	5	91,75 B
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	106,90 B
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	54,50 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4½	67,50 bzB
do. Papierrente	4½	64,60 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,25 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119-18,75 bzG
do. Credit-Loose	—	355 bz
do. 64er Loose	—	314,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	217,50 bzG
do. do. 1866	5	217,50 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,25 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,00 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,30 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 bz
do. do. p. 1885	6	101,90 G
do. 5% Anleihe	5	100,25 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,70 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,50 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	83,70 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	40,50 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,50 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,30 bz
Türken-Loose 97,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,75 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 G
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	102,75 B
Berlin-Görlitz	5	103,50 G
do.	4½	96,40 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,50 [bG
Cöln-Minden III.	4	92,00 G
do. do.	4½	101,00 G
do. IV.	4	95,50 G
do. V.	4	92,00 B
Halle-Sorau-Guben	5	94,50 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 B
do.	5	104,20 bzG
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	98,60 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,30 bz
do. Stargard-Posen	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,50 B
Chemnitz-Komotau	5	56,40 G
Dux-Bodenbach	5	65,25 G
do. II. Emission	5	53,50 bzG
Prag-Dux	fr.	21,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	80,60 bz
do. do. neue	5	89,50 G
Kaschau-Oderberg	5	76,70 etbzG
Ung. Nordostbahn	5	64,25 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,40 etbzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,40 G
do. do. II.	5	76,30 bzG
do. do. III.	5	67,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	64,10 bz
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,50 etbzB
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	81,00 B
Oesterr.-Französische	3	320,00 bz
do. do. neue	3	315,24 G
do. südl. Staatsbahn	3	234,80 bz
do. neue	3	236,50 bz
do. Obligationen	5	83,10 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,60 G
do. III.	5	99,80 bzB
do. IV.	5	99,25 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	26,40 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	84 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	107 bzG
do. Dresden	5	5	5	43,50 bzG
Berlin-Görlitz	3	6	4	47,25 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	183 B
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	1½	4	67,20 bzG
Berlin-Stettin	10½	9 11/20	4	123,25 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	85,75 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,30 bzG
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 4/20	6 9/20	4	92,25-50 bz
do. neue	5	5	5	101,60 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	20,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	102,25-2 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	16,50 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	56,50 bzB
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	59,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,60 G
Märk.-Posener	0	0	4	23,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	64 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,70 bz
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	102 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A. C. D.	13½	12	3½	143,75 bzG
do. B.	13½	12	3½	133 bz
do. E.	—	—	3½	136 B
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	505-502 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	261-60 bzB
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	173-73 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,75 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,50 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,10 bz
Rheinische	9	8	4	110,80 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,20 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	30-29,50 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	19,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bz
Thüringer	7½	7½	4	116 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	242,30

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	81,50 G
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,25 bz
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	51 G
Märkisch-Posener	0	0	5	64,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	90,60 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	87,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,70 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	88,25 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	35,25 B

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 38 bz
Berl. Bankverein	5½	4½	4	74 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	237 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113 G
do. Prod.-u. Hdls.B.	3½	10½	4	87,90 bzB
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73 bzG
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	68,50 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	72 bzG
Coburg. Cred.-Bk	4	4½	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk	7½	6	4	115,50 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	129,25 bz
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	97 etbzG
Deutsche Bank	4	5	4	78,10 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	151 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	97,25 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,60 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	155,75 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97,20G [155,25
do. junge	3	6	4	97,50G [-55b
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	57,75 bzG
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/6	11 1/3	4	118 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6½	4	101,50 G
do. Disc.-Bk.	0	0	4	80,50 G
Königsb. do.	0	5½	4	86,90 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9½	9½	4	135,50 bzB
Luxemburg. Bank	8½	9	4	107,90 B
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106,50 B
Meininger do.	5	4	4	81,75 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	136,75 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	55,25 G
Oest. Cred.-Actien	5½	6½	4	387 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
PosnerProv.-Bank	7½	6	4	98,25 G
Preuss. Bank-Act.	20	12½	4½	163,50 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	101,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119,50 bzG
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	120 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,50 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,50 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,75 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	78,50 bzG
Wiener Unionsb.	9	5	4	166 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88,75 bzB
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	82,90 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	67,50 B
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,30 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,25 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6½	7½	fr.	143 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	17,50 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	74 B
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22 G
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	30 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	12 B
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128,50 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	8	4	4	28,10 bzG
Dortm. Union	0	—	4	14 bzG
Königs- u. Laurah	20	—	4	91,50 bz
Lauchhammer	2	—	4	39 bzG
Marienhütte	6	7½	4	59 etbzB
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20 B
Redenhütte	2	0	4	8,50 bzG
Kohlenwerk.	1	—	4	31,75 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92,10 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	62 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	24,75 bz
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 etbzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6½	4	52 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51,50 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	39,25 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	25 etbzG
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	46 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	88 bzG
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	6	4	30 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1,10 bz [G
do. Wagenb.-Anst.	8	0	4	— — [60
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,75G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	69,25 bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 9. August. Der vom Finanzminister und Handelsminister in der letzten Kammer-Session vorgelegte Bericht über Papiergeld-Circulation wurde veröffentlicht. Der Bericht hebt hervor, daß Mittel möglich seien, um den Zwangscours zu beseitigen, spricht sich jedoch gegen sofortige Zwangscoursabschaffung aus, und schlägt einige vorbereitende Maßregeln vor.

Palermo, 9. August. Nachdem der hiesige Erzbischof das Exequatur nicht verlangte, verließ derselbe ohne Intervention der Behörden den erzbischöflichen Palast und überreichte einen einfachen Protest.

(C. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Paris, 9. August. Der Justizminister hat die Vorarbeiten für das Preßgesetz wieder aufgenommen und denkt es bis zur Rückkehr der Nationalversammlung zu stellen. — Der Vicekönig von Egypten hat seine beabsichtigte Reise nach Europa aufgegeben, angeblich aus dem Grunde, weil das Wasser des Nil außergewöhnliche Ueberschwemmungen fürchten lasse. — Den Präfecten sollen vom Minister des Innern in Betreff der Generalräthe Instructionen zugehen, nach welchen bei den diesmaligen Sitzungen die Politik nicht vollständig ausgeschlossen werden soll. Die Regierung selbst soll eine Discussion der Wahlgesetze wünschen, um daraus zu sehen, ob die Generalräthe sich für das Listenscrutinium oder für die Arrondissementsabstimmung entscheiden würden. — Der Kriegsminister hat bestimmt, daß die Klasse der Reservisten vom Jahre 1867 zu den Herbstübungen im September eingezogen werden sollen. — Nicht der Bischof von Orleans, sondern der Erzbischof von Rennes wird zum Cardinal ernannt werden. — Der Herzog von Decazes ist nach Dinard, in der Nähe von St. Malo, abgereist. — In der zweiten Hälfte des August soll zu Epinal das Denkmal für die gefallenen Krieger enthüllt werden. Buffet will der Feierlichkeit beiwohnen. Man erwartet eine große politische Rede.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 8. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 15. Pariser do. 80, 92. Wiener do. 182, 15. Böhmische Westbahn 171¼. Elisabethb. 163¼. Galizier 204¾. Franzosen*) 251¼. Lombarden*) 86. Nordwestbahn 131. Silberrente 67½. Papierrente 64⅝. Russ. Bodencredit 93½. Russen 1872 103⅝. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 313, 00. Creditactien*) 192⅝. Bankactien 845, 00. Darmstädter Bank 129. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73¾. Frankfurter Bankverein 73⅝. do. Wechslerbank 75⅜. Oesterr.-deutsche Bank 81¼. Meininger Bank 82. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101⅞. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 179, 40. do. Schatzanweisungen alte 97¼. do. Schatzanw. neue 96⅞. do. Ostb.-Obl. II. 68. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞. Reichsbank-Antheilscheine 149⅛. — Privatdiscont — pCt. Credit-Actien und Lombarden fest, Franzosen matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 192⅝, 1860er Loose —, Franzosen 251, Lombarden 86¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 9. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 67⅝, Credit-Actien 192, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119⅛, Franzosen 627, Lombarden 214¼, Italienische Rente 73. Vereins-Bank 117¼, Laurahütte 90⅛, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¼, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 44¼, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92¾, Köln.-Mind. St.-A. 92¼, Rhein. Eisenb. do. 110⅝, Bergisch-Märk. do. 83¾, Disconto 4 pCt. Schluß matt.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82.

Hamburg, 9. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, 4 Mk. niedriger, auf Termine weichend. Roggen loco fest, auf Termine niedriger. Weizen pr. August 218 Br., 217 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 219 Br., 218 Gd. Roggen per August 162 Br., 161 Gd., p. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl fest, loco 60⅝, per October 61¼, per Mai per 200 Pfd. 64½. Spiritus leblos, per August 38½, per September-October 40, per October-November 41⅛, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee animirt, Umsatz 9000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 90 Gd., per August 9, 90 Gd., per September-December 10, 60 Gd.

Liverpool, 9. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 8000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 9. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Stetig. Middl. Orleans 7⅛, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 4 15/16, middling fair Dhollerah 4 9/16, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4 13/16, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¾.

Upland nicht unter low middling September-October-Lieferung 7⅛, October-November-Lieferung 7 3/16, October-November-Verschiffung per Segelschiff 7¼ D.

Antwerpen, 9. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, dänischer 29½. Roggen unverändert, Riga 19¾. Hafer matt. Gerste behauptet.

Antwerpen, 9. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24⅛ Br., per August 23¾ bez., 24 Br., per September 24¼ bez., 24½ Br., per September-December 25⅛ Br., pr. October-December 25¾ Br. — Fest.

Bremen, 9. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 00, pr. September 10, 10, pr. October 10, 25 bezahlt und Käufer, pr. November-December 10, 60. Fester.

[Kartoffel-Ausstellung in Altenburg.] Vom 14.—20. October d. J. wird in Altenburg eine Kartoffel-Ausstellung abgehalten werden. Neben einer größeren Anzahl von Züchtern haben bis jetzt 16 landwirthschl. Vereine Deutschlands die Beschickung zugesagt und zwar in der Weise, daß sie die unter verschiedenen Verhältnissen angebauten Sorten sammeln und unter Beifügung der entsprechenden Angaben collectiv einsenden.

Die wissenschaftliche Abtheilung der Kartoffel-Ausstellung verspricht ebenso vollständig als interessant zu werden. Insbesondere wird dieselbe durch eine größere Anzahl von landw. Versuchsstationen beschickt werden, welche u. A. zur Anschauung bringen werden: Bildliche Darstellungen des Ertrags verschiedener Sorten, der Ergebnisse verschiedener Vegetations- und Düngungs-Versuche, der Krankheiten und thierischen Feinde der Kartoffel-Pflanze. Mikroskopische Präparate einzelner Theile der Kartoffelpflanze zur Veranschaulichung ihrer Zusammensetzung und Entwickelung; die der Kartoffelpflanze schädlichen Insecten, unter denen selbstverständlich der Coloradokäfer nicht fehlen wird, künstliche Nachbildungen der Kartoffel, Ausartungen, Mißbildungen, sämmtliche zur Untersuchung des specifischen Gewichts und des Stärkegehalts vorhandenen Apparate rc., Modelle aller Art, verschiedene Erzeugnisse aus der Kartoffel u. s. w. Die vorerwähnten Apparate werden zugleich benützt, um die zur Ausstellung gebrachten Kartoffelsorten sämmtlich auf ihren Stärkegehalt zu untersuchen.

Um den Besuchern der Kartoffel-Ausstellung und bezw. den Ausstellern Gelegenheit zu Erwerb und Verkauf von Saatkartoffeln zu geben, wird mit der Ausstellung ein Saatkartoffelmarkt verbunden worden, welcher mit größeren Mengen von Kartoffeln bis zu 5 Sack der einzelnen Sorten beschickt, auf welchem aber auch der Verkauf lediglich nach den ausgestellten Mustern bewirkt werden kann. Der Markt-Ausschuß vermittelt den Verkauf auf Wunsch der Einsender.

Der Vollzugs-Ausschuß hat gesucht zu Gunsten der Aussteller Fracht-Vergünstigungen auf den deutschen Eisenbahnen zu verwilligen. Wenn auch ein großer Theil der Bahnverwaltungen solche Vergünstigungen nicht glaubte gewähren zu sollen, so hat doch ein anderer Theil das bereitwilligste Entgegenkommen gezeigt.

Freie Rückfracht für die unverkauft gebliebenen Ausstellungs-Gegenstände gewährt innerhalb eines Zeitraumes von acht Tagen nach Schluß der Ausstellung:

die Altona-Kieler, die Glückstadt-Elmshorner und die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft; 10 Tage die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft; 14 Tage die Königl. Sächsischen Staats-Eisenbahnen, die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie, die Ostpreußische Südbahn, die Köln-Mindener-, die Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und die Direction der Pfälzischen Bahnen.

Berlin, 9. August. [Productenbericht.] Roggen ist bei zurückhaltender Kauflust entschieden billiger verkauft worden, befestigte sich später aber wieder sichtbarlich. Waare ist preishaltend. — Roggenmehl flau. — Weizen niedriger, Umsatz wenig belebt. — Hafer loco matter. Termine bei vermehrten Offerten etwas billiger erlassen. — Rüböl matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Spiritus matt, besonders entfernte Sichten mehr angeboten als begehrt.

Weizen loco 192—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber schlesischer — M. bez., defecter gelber — M. bez., weißer polnischer — M. ab Bahn bez., pr. Juli-August 212 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 215—214—215 M. bez., pr. October-November 220—218½—219½ M. bez., pr. December 221—220½—221½ M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 161—183 M. nach Qualität gefordert, alter inländischer 167—172 M. bez., russischer 161—164 M. bez., geringer russischer — M. bez., neuer inländischer 177—183 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juli-August 161½—160½—161 M. bez., pr. August-September 161½—160½—161 M. bez., pr. September-October 161½—160½—161 M. bez., pr. October-November 161½—161—161½ M. bez., pr. November-December 162—161½—162 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 161,5 M. — Gerste loco 145—168 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—190 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 155—183 M. bez., westpreußischer 155—183 M. bez., russischer 155—187 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 166—187 M. ab Bahn bez., mecklenburger 166—187 M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 169—168 M. bez., pr. Juli-August 169 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 166—165—166 M. bez., pr. October-November 165½—164½—165½ M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 169 M. bez. — Erbsen: Kochwaare 184—233 M., Futterwaare 166—183 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1 27,00—25,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,50—23,50 M., Nr. 0 und 1 23,25—21,25 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 23,25—30 M. bez., pr. August-September 23,25—30 M. bez., pr. September-October 23,35—30 M. bez., pr. October-November 23,35—30 M. bez., pr. November-December — — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, Winter- — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 M. bez., mit Faß 58,8 M. bez., pr. Juli-August 58,8 M. bez., pr. August-September 58,8 M. bez., pr. September-October 59,5—59,1 M. bez., pr. October-November 60 M. bez., pr. November-December 61,5—61 M. bez., pr. December-Januar 62,2—61 M. bez., pr. April-Mai 1876 63,8—93,5 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September 22,5 M. bez., pr. September-October 22,2 M. bez., pr. October-November 23 M. Br., pr. November-December 23,7—23,6 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 57,5 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M. bez., „mit Faß“ pr. Juli-August 56,9—56,3 M. bez., pr. August-September 56,9—56,3 M. bez., pr. September-October [illegible]—56,5 M. bez., pr. October-November 57—56,4 M. bez., pr. November-December 57,8—56 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt 210,000 Liter. Kündigungspreis 56,5 M.

Breslau, 10. August, 9½ Uhr Vorm. Bei stärkerem Angebot war die Stimmung am heutigen Markte für Getreide sehr ruhig, Preise zum Theil unverändert.

Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, gelber 19,50—20,50—22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. 17 bis 17,75 bis 18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 14,80—15—15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,75—32 Mark, Roggen fein 30,50—31,50 Mark, Hausbacken 28,50—29,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',31	332''',37	332''',70
Luftwärme	+ 18°,1	+ 13°,3	+ 10°,6
Dunstdruck	3''',55	4''',93	4''',06
Dunstsättigung	39 pCt.	79 pCt.	81 pCt.
Wind	NW. 2	N. 1	NW. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder ... 7 Uhr Morgens + 16°,0.

Breslau, 10. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 20 Cm. U.-P. — M. 74 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.